

Landesverband Thüringen  
im Deutschen  
Bibliotheksverband e.V.

**14. Thüringer Bibliothekstag**  
**in Mühlhausen am 29. Oktober 2008**

*„Bibliotheken vernetzen“*

Erfurt 2009

Herausgeber: Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V.  
Redaktion: Eckart Gerstner  
Druck: Druckerei Jäcklein, Erfurt

## Inhalt

<i>Frank Simon-Ritz</i> <b>Begrüßung</b>	<b>4</b>
<i>Undine Kurth</i> <b>Die Bibliotheken in der Arbeit der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“</b>	<b>7</b>
<i>Kirsten Heinrich und Annette Kasper</i> <b>Ernst-Abbe-Bücherei Jena: vom Projekt „Netzwerk Schule und Bibliothek“ zum Bibliothekskonzept</b>	<b>19</b>
<i>Gabriele Herrmann</i> <b>Der Qualitätsmanagement-Verbund der öffentlichen Bibliotheken in Sachsen-Anhalt</b>	<b>29</b>
<i>Maria Elisabeth Müller</i> <b>„Der Gemeinsame Bibliotheksverbund (GBV): Lobbyist der Bibliotheken“</b>	<b>34</b>
<i>Frank Simon-Ritz</i> <b>Begrüßung anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2008</b>	<b>46</b>
<i>Walter Bauer-Wagnegg</i> <b>Grußwort anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2008</b>	<b>49</b>
<i>Thomas Wurzel</i> <b>Laudatio anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2008 an die Stadtbücherei Weimar</b>	<b>52</b>
<i>Sabine Brendel</i> <b>Dankrede für die Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2008</b>	<b>57</b>
<b>Anschriften der Autorinnen und Autoren</b>	<b>60</b>

## **Laudatio anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2008 an die Stadtbücherei Weimar**

Das Bild von Bibliotheken schien fest geprägt in unseren Köpfen: Es sind die ästhetisch gestalteten Räumlichkeiten der Benediktiner-Abteien in Österreich, deren schönste – die Bibliothek in Admont - erst jüngst frisch restauriert wieder eröffnet wurde. Aber auch das Gebäude der Anna Amalia-Bibliothek, das letzthin wie Phönix aus der Asche nahezu im Wortsinn wieder erstand, ist geeignet, Geist und Ästhetik miteinander zu verbinden. Die modernen Architekturen in Cottbus oder Suhl zeigen, dass für Bibliotheken architektonisch nachgeholt wird, was andere Kultursparten wie Theater oder Museen schon lange vorher erhalten haben: ein neues Ge'Wand' für ihre Aufgaben. Nicht zuletzt hat auch das literarische Denkmal, das in bis heute unerreichter Form von Umberto Eco mit "Im Namen der Rose" dem "Wissensspeicher" Bibliothek errichtet wurde, zu deren Popularisierung beigetragen, derer sie sich bestenfalls in der Gründungsphase vieler Stadt- und Kreisbüchereien zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erfreuen konnten.

Auch Benutzer/innen, die zumindest sprachlich zu Kund(innen)en mutierten, sind anspruchsvoller geworden:

Sie leben in einer medienorientierten Welt, wissen sich Informationen schnell und überall – insbesondere von zuhause und vom Arbeitsplatz aus – zu beschaffen; sie sind wenig an Orte und kaum noch an Zeiten gebunden und überlassen es den 'armen' Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, die von ihnen betreute "Medienwelt" so am Bedarf zu orientieren, dass ihre Bestände konkurrenzfähig bleiben. Hieraus resultieren viele Fragen, die die Zukunft bzw. die künftigen Aufgaben der Bibliotheken betreffen. Hinweise für deren Beantwortung liefern auch die Bewerbungen um den Thüringer Bibliothekspreis.

I.

### **Zur Entmaterialisierung der Bestände**

Es bedurfte nicht der gerade zu Ende gegangenen Frankfurter Buchmesse, um vornehmlich der elektronischen Berichterstattung zu entnehmen, dass die Digitalisierung nicht nur auf dem Büchermarkt, sondern auch in den Bibliotheken angekommen ist. Selbst das noch nicht

so alte "Hörbuch", dass gemeinhin noch physische Präsenz in manchem Bücherregal zeigt, wird abgelöst von der immateriellen Bereitstellung von Inhalten aller Art.

Damit wird an einem wesentlichen Grundpfeiler des herkömmlichen Bibliotheksverständnisses gerüttelt, nämlich dem des Ortes. Noch immer haben Bibliotheken einen Ort, sie verfügen über Bestände, die jede einzelne zur individuellen Einrichtung macht, sie sind auf die Leser/innen und damit auf ihre Umgebung im regionalen wie im fachlichen Sinne ausgerichtet und sie halten die aus deren Sicht gewünschte Literatur bereit. Die Digitalisierung von Inhalten lässt die Ortsgebundenheit der Bibliothek zumindest in Ansätzen als überholt erscheinen. Bibliotheken treten durch die digitalisierte Form der Bereitstellung von Inhalten mehr als früher in Konkurrenz zueinander:

- sei es dadurch, dass sie über mehr Titel als andere verfügen,
- sei es, dass sie sich über einen einfachen technischen Zugang einer räumlich weit verstreuten Kundschaft öffnen oder
- sei es, dass sie über Zugangsrechte zu Inhalten verfügen, die für ihre Benutzer/innen von besonders hoher Bedeutung ist.

Die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Bibliothekslandschaft sind wegen des herrschenden Innovationsdrucks noch nicht hinreichend durchdacht. Aber über das Experimentierstadium sind wir bereits hinaus. Schon wurde in der Stadt- und Kreisbibliothek Meiningen die mit Hilfe der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen installierte Digitale Virtuelle Bibliothek (DiViBib) eröffnet, an der sich in einem ersten Anlauf 10 kommunale Thüringer Büchereien beteiligen. 10 Thüringer Bibliotheken werden somit in den kommenden drei Jahren ein kontinuierlich wachsendes Angebot von Buchtiteln digital bereitstellen. Sie werden damit in diesem Teil ihres Bestandes austauschbar: der hinreichende räumliche Abstand zwischen ihnen mag sie einstweilen noch davor schützen, dass sie sich gegenseitig ihre Klientel abjagen.

Solche Bibliotheken, die nicht dem DiViBib-Angebot beigetreten sind, aber dürften mit der Zeit unter Handlungsdruck geraten. Zwar geht es einstweilen noch um einen regulierten Markt, bei dem die Bibliotheken nichts anderes tun als bisher üblich: Bestandsaktualisierung und -erweiterung, nur eben elektronisch und digital. Was es aber für die Erwerbspolitik der einzelnen Bibliothek bedeutet, wenn das kostengünstigere digitale Exemplar das gedruckte und ungleich teurere Buch tendenziell ablöst, vermag man kaum erraten. Auch wenn sich der Roman im Bett am besten noch vom Blatt her liest, während hingegen die fachliche Information schnell am PC abgefragt wird, braucht es nicht viel Phantasie um sich vorzustellen, dass mit neuen Medien ein enormer zusätzlicher Geldbedarf einhergeht. Die digital

bereitgestellten Informationen müssen ebenso auf dem neuesten Stand sein wie das Spektrum der Belletristik. Hierzu eine Zahl: Für die 10 Thüringer Büchereien die am DiViBib teilnehmen, werden im Augenblick knapp 40.000 Euro p.a. zusätzlich benötigt, d.i. ca. 4.000 Euro pro Bibliothek. Es mag sich jeder ausrechnen, welche Chancen bestehen, den bisherigen Anschaffungsetat zumindest um einen Teil dieser Summe zu erhöhen!

Es gilt aber auch, dass die Frage nach dem Woher dieser Beträge nicht dazu führen sollte, dass Bibliotheken sich den digitalen Formen der Informationsbereitstellung und -vermittlung entziehen.

II.

### **Zur Angebotsorientierung**

Bibliotheken sind Orte des Wissens. Sie müssen wachsen und geformt werden. Sie sind im besten Fall gleichsam Spiegel der Interessen ihrer Kunden. Daher beziehen sie ihre Spezifika und jeweilige Einzigartigkeit aus den Bedürfnissen ihrer Umgebung. Gefordert ist daher die Sensibilität, Tendenzen und Bedürfnisse zu erspüren und umzusetzen. Dazu bedarf es noch immer und trotz aller Evaluierungen menschlichen Verstandes: Eine Bibliothek ist keine Ansammlung von Büchern, sondern sie will benutzbar gemacht und genutzt sein – im Jargon würde man von der 'Quote' sprechen. Eine gute Quote im bibliothekarischen Sinne ist es beispielsweise, wenn der Buchbestand im Jahr dreimal umgesetzt wird. Zu erkennen, wo die Interessen der eigenen Kundengruppe liegen, gehört daher zu den wesentlichen Aufgaben der Bibliothekar(innen). Mit Kindern und Jugendlichen lässt sich eine vergleichsweise ortsfeste Stammkundschaft gewinnen, die hinreichend früh an die Bibliothek herangeführt werden muss. Spät, aber noch nicht zu spät ist man in den vergangenen Jahren darauf verfallen, Schulen und Bibliotheken stärker einander anzunähern. Dies setzt Sachkompetenz in den Verwaltungen voraus, die Kulturinstitutionen nicht nur unter dem Aspekt des Finanzbedarfs betrachten dürfen. So entspricht der Kompetenz der mit dem Bibliothekspreis 2008 auszuzeichnenden Stadtbücherei Weimar ein adäquates Aufgabenverständnis der Stadtverwaltung. Überhaupt ist es für den Außenstehenden auffällig, dass in Weimar, der Stadt der berühmten Bibliotheken die Stadtbücherei eine eigenständige und herausragende Rolle übernimmt. Ständig steigende Besucherzahlen und ein hoher Medienumsatz belegen dabei, dass der Wirtschaftsgrundsatz "Konkurrenz belebt das Geschäft" hier auch für das Bibliothekssegment gilt. Ein attraktives Veranstaltungsangebot, das ebenfalls vor dem Hintergrund einer Vielfalt von Kulturveranstaltungen in der Stadt umgesetzt wird, zeigt, dass die spezifi-

schen Bedürfnisse der Weimarer Bürgerinnen und Bürger gezielt befriedigt werden. Auch die Lösung der Aufgaben, wieweit es gelingt, junge Menschen zu gewinnen, ist die Weimarer Stadtbücherei vorbildlich, lässt sie ihren kleinen Besuchern in der Kinderbibliothek den Freiraum, den entdeckendes Lernen der nachwachsenden Generation nun einmal auch akustisch benötigt. Dass hier eine abgestimmte Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen erfolgt, ist in Anbetracht von deren Anzahl nicht selbstverständlich und verdient es aus Anlass der Preisverleihung hervorgehoben zu werden. Dass diese Arbeit über ein Leseangebot hinausreicht, beweisen der Schreibwettbewerb "Weimarer Buchlöwe" für Kinder sowie die Möglichkeit, szenische Darbietungen im Gewölbekeller des Büchereigebäudes anzubieten. Auch für den Träger der Bücherei kann festgehalten werden, dass Weimar mit seiner Stadtbücherei den hohen kulturellen Anspruch, den es national und international vermittelt, auch gegenüber seinen eigenen Bürgerinnen und Bürgern erfüllt.

III.

### **Preisträger**

Der Stadtbücherei Weimar ist daher auf Entscheid der Jury des Thüringer Bibliothekspreises 2008 der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und des DBV Landesverband Thüringen e.V. der Bibliothekspreis 2008 zuerkannt worden. Der Text der Preisurkunde hat folgenden Wortlaut:

Urkunde

Thüringer Bibliothekspreis

Die Stadtbücherei Weimar wird mit dem Thüringer Bibliothekspreis 2008 ausgezeichnet. Sie erhält den Preis, weil es ihr gelingt, im Konzert der großen Bibliotheken vor Ort eine eigenständige Rolle als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger zu spielen.

Seit Jahren leistet die Stadtbücherei eine sehr gute Arbeit, die sich auch in entsprechenden Kennzahlen niederschlägt. Die über 135.000 Bibliotheksbesucher und über 400.000 Entleihungen im vergangenen Jahr zeigen deutlich, dass die Stadtbücherei im kulturellen Leben Weimars eine feste Größe ist. So arbeitet die Stadtbücherei in der Veranstaltungsreihe „Lesarten“ seit Jahren mit der Stadtkulturdirektion, dem örtlichen Buchhandel, der Regionalpresse und der Universitätsbibliothek zusammen.

Ausdrücklich wird das Engagement der Kommune für ihre Bibliothek hervorgehoben, dass wesentlich dazu beiträgt, dass die Stadtbücherei ihr vielseitiges Service- und Veranstaltungsangebot weiterentwickeln kann.

Mühlhausen, am 29. Oktober 2008

Dr. Thomas Wurzel

Dr. Frank Simon-Ritz

Ihnen, sehr geehrte Frau Brendel, und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern namens der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg bei der Fortsetzung Ihrer erfolgreichen Arbeit!

*Anschriften der Autorinnen und Autoren*

Prof. Dr. Walter Bauer-Wabnegg  
Staatssekretär  
Thüringer Kultusministerium  
Werner-Seelenbinder-Straße 7  
99096 Erfurt  
Telefon: (03 61) 3 79 41 58  
Telefax: (03 61) 3 79 41 04  
E-Mail: [tkm@thueringen.de](mailto:tkm@thueringen.de)

Sabine Brendel  
Direktorin der  
Stadtbücherei Weimar  
Steubenstraße 1  
99423 Weimar  
Telefon: (0 36 43) 4 58 25 12  
Telefax: (0 36 43) 48 25 23  
E-Mail: [sabine.brendel@stadtbibo-weimar.de](mailto:sabine.brendel@stadtbibo-weimar.de)

Kirsten Heinrich  
Ernst-Abbe-Bücherei  
Carl-Zeiss-Platz 15  
07743 Jena  
Telefon: (0 36 41) 49 81 56  
Telefax: (0 36 41) 44 28 21  
E-Mail: [kirsten.heinrich@jena.de](mailto:kirsten.heinrich@jena.de)

Gabriele Herrmann  
Leiterin der Stadt- und Kreisbibliothek Genthin  
Dattelner Straße 1  
39307 Genthin  
Telefon: (0 39 33) 80 56 27  
Telefax: (0 39 33) 9 13 02  
E-Mail: [info@bibliothek-genthin.com](mailto:info@bibliothek-genthin.com)

Dr. Annette Kasper  
Leiterin der Ernst-Abbe-Bücherei  
Carl-Zeiss-Platz 15  
07743 Jena  
Telefon: (0 36 41) 49 81 56  
Telefax: (0 36 41) 44 28 21  
E-Mail: [annette.kasper@jena.de](mailto:annette.kasper@jena.de)

Undine Kurth MdB  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin.  
Telefon: (0 30) 22 77 52 23  
Telefax: (0 30) 22 77 65 06  
E-Mail: [undine.kurth@bundestag.de](mailto:undine.kurth@bundestag.de)

Maria Elisabeth Müller  
Direktorin der  
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen  
Bibliothekstraße  
28359 Bremen  
Telefon: (04 21) 2 18 26 01 (Sekretariat)  
Telefax: (04 21) 2 18 26 14  
E-Mail: [direktion@suub.uni-bremen.de](mailto:direktion@suub.uni-bremen.de)

Dr. Frank Simon-Ritz  
Direktor der  
Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität  
Steubenstraße 6/8  
99423 Weimar  
Telefon: (0 36 43) 58 28-00  
Telefax: (0 36 43) 58 28-02  
E-Mail: [fsimon@ub-uni-weimar.de](mailto:fsimon@ub-uni-weimar.de)  
<http://www.uni-weimar.de/ub/>

Dr. Thomas Wurzel  
Geschäftsführer der Sparkassen-Kulturstiftung  
Hessen-Thüringen  
Alte Rothofstraße 9  
60313 Frankfurt/Main  
Telefon: (0 69) 21 75-5 11  
Telefax: (0 69) 21 75-4 99